

Vorwort

Der Versuch, über die Innere Pressefreiheit in Schweden, und dabei besonders über die journalistische Mitbestimmung zu schreiben, ist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Diese liegen weniger auf der sprachlichen Ebene - es konnten nur schwedischsprachige Veröffentlichungen, abgesehen von einer dänischen Arbeit, benutzt werden - als vielmehr darin, daß über den Gesamtbereich so gut wie keinerlei Veröffentlichungen vorliegen. Daß Lehrbücher über den Journalismus zu dieser Thematik schweigen, erscheint schon fast selbstverständlich; daß jedoch auch Abhandlungen über Manipulationen auf journalistischem Sektor keinen Hinweis enthalten, obgleich sie meist sehr neuen Datums sind, gab Anlaß zu allerlei Überlegungen, über die noch genauer zu sprechen sein wird. So wäre die Arbeit beinahe "mangels Masse" nicht durchführbar gewesen, wenn nicht die Ereignisse bei der Erwerbung von GT und der Übernahme des Druckhauses von HT durch Göteborgs-Posten Ende 1972 zu einer Diskussion auf breiter Front in der schwedischen Öffentlichkeit geführt hätten. (Siehe letztes Kapitel). Entsprechend diesem Sachverhalt stützt sich die vorliegende Arbeit zum Großteil auf Artikel der größten schwedischen Tageszeitungen und auf Broschüren von Fachorganisationen. Darin liegt allerdings auch schon eine innere Problematik: eine Arbeit, die ein derart aktuelles Thema behandelt und sich dabei auf Zeitungsartikel stützt, gerät leicht in die Gefahr, immer weiter ausgebaut zu werden, da während der Niederschrift noch laufend neue, relevante Ereignisse eintreten. Der "Redaktionsschluß" ist deshalb gleitend, um den Abschluß verschiedener Ereignisse noch auswerten zu können, und liegt zwischen dem 15. Februar und dem 10. März 1973.

Schwedische Abkürzungen sind beibehalten worden, so daß sich Neuschöpfungen eigens für diese Arbeit erübrigt haben. Verschiedene Termini sind nicht übersetzt. Sie werden bei Erstnennung ausführlich besprochen, im folgenden jedoch im Original gebraucht. Hauptgrund für dieses Vorgehen ist der Unterschied zwischen deutschem und schwedischem Terminus auf der pragmatischen Ebene.

Undenkbar wäre diese Arbeit gewesen ohne die Unterstützung durch gewerkschaftlich organisierte Mitarbeiter aller in Göteborg vorhandenen Lokalredaktionen, die dem Verfasser viel Zeit in persönlichen Gesprächen geopfert und die wiedergegebenen "Redaktionsstatute" beigesteuert haben. Ganz besonders muß ich mich jedoch bei Dozent Lennart Weibull vom Staatswissenschaftlichen Institut der Universität Göteborg bedanken, der mir nicht nur seine Zeit und seine ausgezeichneten Verbindungen zur Verfügung stellte, sondern sich auch der Mühe unterzog, die vorliegende Arbeit zu kommentieren und zu korrigieren, damit sie auch schwedischen Ansprüchen an das Thema genügen kann.

Ingo Petzke

